



# „KjG und Schule“

## Hintergrundinformationen zur Power-Point-Präsentation

Zunächst könnte es so scheinen, dass KjG und Schule nichts miteinander zu tun haben. Aber in der letzten Zeit tut sich gewaltig was in unserem Bildungswesen, so dass wir Euch einladen mal genauer einen Blick auf dieses Thema zu lenken.

Für alle Fragen und Anmerkungen steht Euch der Arbeitskreis KjG Und Schule, so wie die Fachstelle gerne zur Verfügung.

### 1.) Aktuelle Entwicklungen

Im Bereich der Schulen gab es in den vergangenen Jahren Entwicklungen, die dazu führen, dass sich die Jugendarbeit und damit auch die KjG auseinandersetzen muss, ob und wie sie künftig verstärkt mit Schule zusammenarbeiten möchte.

#### **Achtjähriges Gymnasium**

Die Gymnasialzeit wurde von bisher 9 Jahren auf 8 Jahre verkürzt. Das bedeutet, dass Gymnasiasten ein Jahr früher ihr Abitur machen als bisher. Ab dem Schuljahr 2011 / 2012 gilt dies für alle SchülerInnen, da bis dahin diejenigen, die noch zu den alten Bedingungen begonnen haben ihr Abitur haben. Für die SchülerInnen bedeutet das im Schnitt 3-5 Unterrichtsstunden pro Woche mehr. Sie haben 3-4mal pro Woche Nachmittagsunterricht und verbringen sehr viel mehr Zeit in der Schule, da sie meist auch über Mittag in der Schule bleiben. Nach der Schule müssen sie weiterhin ihr Hausaufgaben machen und auf Klausuren lernen. Für außerschulische Freizeitaktivitäten haben sie immer weniger Zeit.

#### **Ausbau von Ganztageschulen**

In Baden-Württemberg gibt es immer mehr Ganztageschulen. Bis 2015 sollen 40% aller allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg Ganztageschulen werden.

- ? Typ 1: voll gebundene Ganztageschulen  
für alle verpflichtend, mind. 3 Tage/Woche
- ? Typ 2: teilweise gebundene Ganztageschule  
für bestimmte Klassen(stufen), mind. 3 Tage/Woche
- ? Typ 3: offene Ganztageschulen  
freie Entscheidung für die Teilnahme am Ganztage

Es gibt drei Arten von Ganztageschulen. Sogenannte offene Ganztageschulen und (teil-) gebundene Ganztageschulen.

In den offenen GTS wird vormittags und auch teilweise nachmittags normal unterrichtet. Anschließend haben die SchülerInnen die Möglichkeit unterschiedliche Bildungs- und Betreuungsangebote wahrzunehmen. Diese sind freiwillig. Wenn sich ein/e SchülerIn bzw. deren/dessen Eltern einmal für dieses Angebot entschieden haben, so ist er/sie verpflichtet dieses Angebot für mindestens ein Schulhalbjahr wahrzunehmen.

Die (teil)gebundenen GTS sind Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung. Es handelt sich dabei häufig um Hauptschulen in „Brennpunkten“. Hier haben die SchülerInnen keine Auswahlmöglichkeit sondern werden auf jeden Fall den ganzen Tag betreut.

## **Neuer Bildungsplan 2004**

Im neuen Bildungsplan, der seit 2004 in Kraft ist, ist nicht mehr festgeschrieben, welche Inhalte den SchülerInnen vermittelt werden sollen, sondern welche Kompetenzen sie erreichen sollen. Dadurch haben LehrerInnen mehr Spielraum in der Unterrichtsgestaltung. Außerdem besteht der neue Bildungsplan aus einem Kerncurriculum, das für alle Schulen gleich ist, und einem Schulcurriculum, das jede Schule selbst entwickelt. Durch dieses Schulcurriculum können Schulen eigene inhaltliche Schwerpunkte setzen. In diesem Rahmen kooperieren sie gerne auch mit außerschulischen Partnern.

## **Das Jugendbegleiterprogramm**

Das Jugendbegleiterprogramm ist ein Programm des Landes Baden-Württemberg. Die Idee dieses Programms ist, dass Ehrenamtliche (z.B. Jugendgruppenleiter, Eltern, Rentner) eigenständig ein regelmäßiges Angebot im Rahmen der Nachmittagsbetreuung der Schule durchführen. Ein Jugendbegleiter verpflichtet sich ein Angebot mindestens für die Dauer eines Schulhalbjahres durchzuführen. Für Verbände und Vereine ist das eine Möglichkeit neue Zielgruppen zu erreichen. Vor allem die Sportvereine machen immer mehr Angebote in diesem Rahmen. Derzeit gibt es über 15000 Jugendbegleiter an über 1000 Schulen im Land. Auch der BDKJ hat in einem Modellprojekt Jugendliche ausgebildet, die Angebote an der Schule machen, z. B. eine Tanz-AG oder eine Jugendgruppe an der Schule.

### **2.) Veränderungen der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen**

Nicht nur das Bildungswesen ändert sich, sondern auch die Lebensumstände vieler Kinder und Jugendlichen. Dies haben verschiedene Studien ergeben. Die Knackpunkte haben wir Euch hier zusammengestellt. Sie alle deuten darauf hin, dass sich Schule ändern muss und wird, um sich den neuen Anforderungen anzupassen und z.B. mehr Bildungsgerechtigkeit zu erreichen.

### **3.) Bedeutung für die KJG**

Da SchülerInnen immer mehr Zeit an der Schule verbringen und darüber hinaus immer mehr lernen müssen, haben sie immer weniger Zeit für außerschulische Freizeitaktivitäten in der kirchlichen Jugendarbeit. Es wird immer schwieriger Termine für die traditionelle Gruppenarbeit zu finden, besonders dann, wenn die TeilnehmerInnen der Gruppe auf unterschiedliche Schulen gehen. Außerdem gewinnt Schule für Kinder und Jugendliche an Bedeutung. Die Abgrenzung zwischen langweiliger Schule und spannender Jugendarbeit funktioniert so nicht mehr, da Kinder und Jugendliche inzwischen auch an ihrer Schule interessante Freizeitangebote wahrnehmen können. Schule wird also immer mehr vom Lernort zum Lebensraum. Wer Kinder und Jugendliche in ihrem Lebenswelt erreichen will wird nicht umhin kommen, den Ort Schule ins Visier zu nehmen.

### **4.) Ziele der KJG**

Mehr Infos zu den Zielen gibt es auch in der Bildungskonzeption der KJG und der Arbeitshilfe KJG und Schule.

### **5.) Grundsätzlich gilt**

Das bedeutet nicht, dass die KJG nun ihre traditionelle Verbandsarbeit in der Gemeinde und den Dekanaten aufgeben und ihre Aktivitäten in die Schule verlagern soll. Aber sie muss sich mit den Folgen der Entwicklung auseinandersetzen und eine Kooperation mit Schule zumindest in Betracht ziehen und im Einzelfall prüfen.